

Geburtstagsständchen und Wunderkerzen

WÖRTH: Südwestrundfunk zeichnet „Fröhlicher Alltag“ in der Festhalle auf – Plaudereien und Unterhaltung

► Fingerzeig auf Kamera 3, dann auf Kamera 1, und nur wenige Sekunden später zeigt Manfred Lensky auf die nächste Kamera, in deren Richtung die Künstler bei der Aufzeichnung der Sendung „Fröhlicher Alltag“ des Südwestrundfunks (SWR) in der Festhalle Wörth schauen sollen.

Zwischen den Auftritten und nach Moderationen peitscht Lensky die Zuschauer im Saal an, lauter zu klatschen und noch ausgelassener zu reagieren. Und lässt der Regieassistent seinen Finger kreisen, dreht sich Tony Marshall um die eigene Achse. Etwa sieben Kilometer Kabel wurden in der Festhalle verlegt, 35 Tonnen Equipment verbaut; 70 große Lampen sorgen für das rechte Licht für die Fernsehaufnahmen. Ein viertel Jahr wurde die Sendung vorbereitet; am vergangenen Donnerstag war es dann soweit, und Fans der Volksmusik konnten bei zwei Aufzeichnungsterminen ihren Stars ganz nahe sein.

Karten für die Veranstaltung am Nachmittag hatten die Frauen der Kfd Maximiliansau. In einer perfekt durchorganisierten Show fielen sie mit einem Geburtstagsständchen für Marshall und Wunderkerzen aus dem Rahmen. Während manche Zuschauer, die sich zum falschen Zeitpunkt von ihren Plätzen erhoben, um ein Foto zu knipsen, mit einem lauten „Runter!“ zurecht gewiesen wurden, gefiel die Spontaneität der Frauen, und so bat Lensky sie, abends erneut teilzunehmen. Das Platzproblem in der vom SWR mit Festzeltgarnituren ausgestatteten Halle versprach er trotz ausverkauftem Haus zu lösen.

Etwa 50 Mitarbeiter sind an diesem Tag in der Halle damit beschäftigt, dass alles funktioniert und mehr oder weniger live von statten geht. Europaweit wurde die Sendung am Freitag über die Fernsehsender des SWR ausgestrahlt. Etwa eine Million Zuschauer sind laut Dr. Peter Ruhr von der zuständigen Redaktion vor ihren TV-Geräten beim „Fröhlichen Alltag“ alleine in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg dabei. Und damit ken-



„Fröhlicher Alltag“-Moderator Malte Arkona plauderte mit Miss Rheinland-Pfalz, Sandra Barth, und Miss Baden-Württemberg, Viviane Stutz (v.l.). —FOTO: MB

nen nun auch einige Leute mehr die Stadt Wörth am Rhein.

Bürgermeister Harald Seiter kommentierte Naturaufnahmen aus den Rheinauen, stellte die städtische Galerie im alten Rathaus und den Skulpturenpark vor und verwies auf die zahlreichen Industrieansiedlungen. Mit Sandra Barth stand die amtierende Miss Rheinland-Pfalz auf der Bühne. Auch sie kommt aus der Stadt Wörth, nämlich aus dem Stadtteil Maximiliansau. Und da Wörth laut Ruhr „Grenzland“ ist, lud der SWR auch gleich noch Miss Baden-Württemberg ein, Viviane Stutz, die übrigens in Durlach zuhause ist.

„Die Flippers“ wurden nicht nur von den Kfd-Frauen besonders gefei-

ert. Im abends ausverkauften und mit tags so gut wie ausverkauften Haus wurde kräftig applaudiert und gejoht, als die Musiker die Bühne betraten. Mit Frank Petersen, „Die Lauser“, Jean-Claude Bader und Dieter Kersten, Angelina und „Pälzer Helde“ sind weitere bekannte und weniger bekannte Gesichter aus der Welt der Volksmusik und Schlager auf der Bühne vertreten.

Eröffnet wurden die 90 Minuten Musik und Spaß vom Musikverein Edelweiß Wörth. Das Edelweiß hat der Verein deshalb im Namen, erklärte Alt-Moderator Heinz Siebeneicher, weil die Pfalz früher zu Bayern gehörte. Désirée Pfalzgraf und Andrea Malig vom Musikverein hatten die Ehre,

den Landauer Sänger Petersen auf der Trompete zu begleiten.

Thomas Ohrner moderierte die letzten Ausgaben der Sendung, doch er wechselte zu einer anderen Sendung. Premiere also in mehrerer Hinsicht in der Stadt am Rhein. Zum ersten Mal in Wörth und gleich mit der Staffelübergabe der Moderation. Ohrner war per Video zugeschaltet, Siebeneicher führte durch den ersten Teil der Sendung und übergab dann an den erst 29-jährigen Malte Arkona. Vor allem Kindern ist der stets lächelnde Moderator bekannt, moderiert er doch den Tigerenten-Club der ARD.

Nicht fehlen durfte natürlich Frau Wäber als liebenswert-schusselige Assistentin mit dicker Hornbrille und

dem unverkennbaren Dialekt aus dem Schwarzwald. Mit Unimog kam die patente Landfrau mit den männlichen Zügen in die Halle gerollt und sorgte für viele Lacher unter den Gästen.

Lensky war nach der Generalprobe zufrieden. Selten sei es, dass Zuschauer schon am Nachmittag so aus sich rausgehen und eine solche Stimmung machen, stellte der Regieassistent bewundernd fest. Ganz unschuldig daran war er jedoch nicht, schließlich weiß er als ehemaliger Animator im Robinson-Club, wie er Menschen dazu bringen kann, aus sich herauszugehen. Der Abend kann kommen, und läuft es da auch so gut, ist es zwar kein alltäglicher, aber zumindest ein fröhlicher Tag. (mb)

Ankämpfen gegen die Tristesse des Alltags

MAXIMILIANSAU: Baumarkt-Gottesdienst zum Thema „Tapetenwechsel“

► Gottesdienst muss nicht zwangsläufig in einer Kirche stattfinden, dies bewies der Wörther Gemeindefreier Joachim Würth bereits im Juli des Jahres 2007, als er diesen im neuen Baumarkt am Ortsrand von Maximiliansau abhielt. Es war eine bundesweit einmalige Aktion, und das Interesse war groß. Am vergangenen Freitag gab es eine Neuauflage des Baumarkt-Gottesdienstes auf dem Gelände des Maximiliancenters an der Maximilianstraße in Maximiliansau.



Bei einem Rollenspiel im Baumarkt-Gottesdienst drehte sich alles ums Thema „Tapetenwechsel“. —FOTO: MB

„Tapetenwechsel“, so das von Würth gewählte Thema, steht für Veränderung. Menschen merken oft, dass in ihrem Leben etwas nicht so ist, wie gewünscht, so der Gemeindefreier, doch die Energie, etwas zu verändern, fehlt. Glaube und Religion kann Impulse für Veränderung geben, ist sich Würth sicher.

Im Eingangsbereich des Globus-Baumarktes, vor den Kassen und zwischen Bäckerei-Shop und Restaurant-Bereich ist alles vorbereitet. Seit 19.30 Uhr spielt die Band „Nora's Back“ aus

Hagenbach, und die jungen Helfer stellen Bank für Bank auf, die sich jeweils schnell füllen. Als Jockel Adling nach Kassenschluss ans Mikrofon tritt und die Anwesenden begrüßt, ist deren Zahl auf deutlich über 100 ange-

wachsen. Alle Altersgruppen sind vertreten, doch es fällt auf, dass viele Jugendliche, junge Erwachsene und junge Familien anwesend sind. Adling begrüßt auch im Namen des Vaters, der alles erbaut hat, und im Namen des

Sohnes, der Zimmermann war. Die Band spielt „Yesterday“.

In einem Rollenspiel dürfen sich Freiwillige dann selbst an einem Tapetenwechsel versuchen, um einer Familie zu helfen. In dieser erkennt die Mutter (gespielt von Birgit Frese), dass etwas nicht stimmt. Das Leben ist trist, genauso wie das Wohnzimmer. Ihr Mann (gespielt von Adling) merkt davon nichts, schließlich funktioniert doch das TV-Gerät, und er kann sich auf seinem Sessel entspannen. Doch auch die Kinder (Kim und Torben) finden, dass es anders werden muss.

Nun sind die Besucher des Baumarkt-gottesdienstes gefragt, denn mit Hilfe ist der Lebenswandel einfacher zu gestalten. Tapeten werden zurechtgeschnitten und an die Wand gebracht. Auch eine neue Bank wird gemeinsam zusammengebaut – erfolgreich, schließlich handelt es sich um Fachpublikum. Unter Beifall wird das Zimmer an die Familie übergeben. Die Bank, erklärt Würth im Anschluss, steht für die Ruhe, die nötig ist, um Energie zu tanken und Ideen

zu finden; ein vergrößertes Fenster soll frischen Wind hereinlassen. Aber auch Licht. Und dieses kann Schatten sichtbar machen.

„Auch draußen ist nicht alles gut“, sagt Würth und ruft: „Die Welt braucht Sie!“, „Sie haben einen guten Gottesdienst bekommen und 10 Euro für das Konzert gespart“, scherzt Würth in Bezug auf „Nora's Back“. Auch nach Ende des Gottesdienstes spielt die Band weiter, und in der Cafeteria gibt es die Möglichkeit, noch etwas zu essen und zu trinken.

Christine Gerbetz, eine der Helferinnen, ist zufrieden. Als sie den Besuchern erklärte, was es mit denzetteln auf sich hat, auf die jeder das schreiben sollte, was am eigenen Leben zu ändern ist, blickte sie in die Runde und war erstaunt über die vielen Menschen die sich eingefunden haben. Wenn Gottesdienste öfters so wären, würden mehr junge Leute kommen, meint einer der Besucher, und auch dem Theologiestudenten selbst hat es gut gefallen, da wo er sonst eher zum Einkaufen hingeht. (mb)

GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE

Stenographie – eine „ebenso schöne wie nützliche Kunst“

GERMERSHEIM: Zur letzten Jahrhundertwende zählt der Stenographenverein fast 100 Mitglieder – Auch Militärs üben Kurzschrift

► Nur wenigen der im 19. Jahrhundert gegründeten Vereinen ist es gelungen, mit dem Wandel der Zeit Schritt zu halten und alle Veränderungen zu überdauern. So sind die ehemalige Offiziersgesellschaft „Tabagie“ oder die örtliche „Abteilung des Deutschen Flottenvereins“ in Germersheim längst vergessen. Der heute schon fast ausgestorbene Kunst der Kurzschrift hingegen widmete sich mindestens bis in die 1930er-Jahre der „Gabelberger Stenographenverein“, der in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts aus der Taufe gehoben wurde.

Mit der Veröffentlichung des von Franz Xaver Gabelberger (1789 bis 1849), eines bayerischen Militärbeamten, entwickelten kursiven Systems im Jahr 1834, begann sich die Stenografie in Deutschland durchzusetzen. In der Folgezeit kam es zur Gründung von Vereinen, deren Mitglieder sich mit dem Erlernen der Stenografie nach dem System Gabelbergers befassen. So ist es denn auch nicht

weiter verwunderlich, dass sich auch in Germersheim Interessenten fanden und schließlich, am 28. März des Jahres 1898 im Saal des Wirtes Josef Christnacht – damals Betreiber des Gasthauses zur „Post“ in der Fischerstraße – eine Reihe von „Freunden der Stenographie“ versammelten, um die Gründung eines Stenographenvereins zu beraten.

Wie im Protokoll der ersten Versammlung festgehalten wurde, hatte der Lehrer August Wilhelm schon seit Oktober 1897 in einem Raum des Rathauses einen Kurs zum Erlernen der Gabelberger Stenographie gegeben, der von 37 Bildungswilligen besucht worden war. Die Teilnehmer waren offensichtlich begeistert und wünschten sich „zur Hebung und Förderung des Interesses an dieser ebenso schönen wie nützlichen Kunst“ eine Weiterführung der Lehrabende, so dass man bald erwarb, auch in Germersheim einen Stenographenverein zu gründen.

Im Hinblick darauf, dass der am

Germersheimer Progymnasium tätige Lehrer Josef Hartmann in den Jahren 1892/93 bereits eine Reihe von Stenographiekursen geleitet hatte, ging man offenbar davon aus, dass es in Germersheim wohl genügend Interessenten zur Gründung des Vereins gebe. Die Rechnung ging auf, denn die im Gasthaus zur „Post“ abgehaltene Gründungsversammlung erwies sich als Erfolg. Nicht weniger als 80 Herren waren erschienen, von denen 41 sofort bereit waren, dem Verein beizutreten. Der Gründung des „Gabelberger Stenographenvereins für die Stadt Germersheim“, welche zum 1. April 1898 beschlossen wurde, stand nun nichts mehr im Wege. Eine achtköpfige Vorstandschaft, worunter sich neben dem Lehrer Wilhelm, der die Leitung der Übungsabende übernahm, auch Stadtschreiber Nuber befand, konnte sogleich gewählt werden und stand dem neuen Verein vor.

Die wöchentlichen Übungsabende wurden dann regelmäßig mittwochs in der „Post“ abgehalten, nachdem

der Gastwirt Christnacht den Stenographen die kostenlose Benutzung seines Saales zugestanden hatte. In den folgenden Monaten entwickelte sich der Verein zunehmend. Neben den regelmäßigen Übungsabenden standen der Aufbau einer eigenen Bibliothek mit Fachliteratur im Vordergrund sowie der Eintritt des Vereins in den Südwestdeutschen Verband der Stenographenvereine ganz oben auf der Wunschliste der Vereinsmitglieder. Im März des Jahres 1899 – rund ein Jahr nach der Gründung – zählte man bereits 73 Mitglieder. Im Oktober des gleichen Jahres entstand zudem in Germersheim ein Militär-Stenographenverein, bei dem die in Germersheim Dienst tuenden Soldaten diese Kunst erlernen konnten.

Der 1898 gegründete Stenographenverein bestand mehrere Jahrzehnte in der Rheinstraße. Wie lange das Vereinsleben insgesamt tatsächlich pulsierte, lässt sich indes nicht mehr genau feststellen, da die Aufzeichnungen im Protokollbuch im Jahr 1933 enden. (lh)



In der Gaststätte „Zur Post“ (links im Bild) in der Fischerstraße trafen sich ab 1898 die Mitglieder des Germersheimer Stenographenvereins, um sich in der Kunst der von Franz Xaver Gabelberger erfundenen Kurzschrift zu üben. —REPRO: HANS



WÖRTH

Wörth

Annette Postel tritt auf. Annette Postel gastiert am Freitag, 4. April, 20 Uhr, in der Festhalle. Sie erzählt aus dem Opernähkästchen und singt Opernparodien mit Koloratur und Komik. Das musikalische und kabarettistische Event wird geboten von der Tennisabteilung Maximiliansau und von einigen ortsansässigen Firmen gefördert. „Sing oder stirb – Operette sich wer kann“ ist ein Abend mit großer Musik, extremen Gefühlen, doppelbödigen Texten, schrillen Figuren und viel schwarzem Humor. (red)

Treffen. Der nächste Treff für Menschen mit psychischen Problemen findet statt am Mittwoch, 19. März, von 14.30 Uhr bis 16 Uhr in den Räumen der katholischen Pfarrgemeinde St. Ägidius, Ludwigsstraße 4, im Obergeschoss. Informationen beim Zentrum für seelische Gesundheit Kandel, Tel. 07275 913063. (red)

Ostereier-Aktion. Die katholische Pfarrjugend verkauft nach den Gottesdiensten an Gründonnerstag und Karfreitag in St. Ägidius wieder Ostereier für einen guten Zweck. Die Koch- und Färbaktion ist an Gründonnerstag ab 10 Uhr in der Küche des Pfarrheims St. Theodard. (wi)

Aquarellmalen für Kinder. Die VHS bietet einen Kinderkurs in den Osterferien an, zu dem Malkittel, Pinsel, Bleistift, Radierer, Wasserbehälter und Mallappen mitzubringen sind. Farbe und Papier sind im Kurs erhältlich. Der Kurs findet von Dienstag bis Freitag, 25. bis 28. März, jeweils von 15 bis 17 Uhr, Raum 2 im Haus der Künstler, statt. Informationen und Anmeldung: VHS, Tel. 07271 1319201. (red)

Büchelberg

Osterningen. Zum österlichen Weckruf am Ostermontag, 23. März, um 4 Uhr in der Frühe, sind alle Männer und „Jungmänner“ eingeladen. Treffpunkt ist am Feuerwehrhaus. Anschließend treffen sich die Teilnehmer zum gemeinsamen Ostermahl im Rathaus. (wi)

Maximiliansau

Judo-Anfängerkurs für Kinder. Der Judo-Verein bietet ab Freitag, 4. April, 17.30 bis 19 Uhr, in der Gymnastikhalle einen Anfängerkurs für Kinder und Jugendliche im Alter ab acht Jahre an. Der Kurs geht über zehn Abende. Mitzubringen ist ein normaler Trainingsanzug. Informationen zu dem Kurs sind im Internet unter der Adresse www.judoverein-maximiliansau.de oder bei Jens Gaspar, Tel. 0160 99448044, zu bekommen. (wi)

Laufzeiten der Volkslaufgruppe. Die Volkslaufgruppe ändert ab Dienstag, 1. April, die Laufzeiten. Treffpunkt ist dann jeweils um 18.30 Uhr dienstags und freitags. (zg)

Schaidt

Karfreitagessen. Am 21. März findet ab 11.30 Uhr im Schützenhaus ein Karfreitagessen statt. (wi)

JRK-Ostereierverkauf. Das Jugendrotkreuz verkauft am Karfreitag, 21. März, 10 Uhr, Ostereier von Haus zu Haus. Vorbestellungen nimmt Sven Dehmann, Telefon 919133, entgegen. (wi)